

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **14 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Freundschaft erstreckt sich über den Umkreis der Dichtinnen schon geübte Weise von am nächsten Tag unzutun lassen oder das Geld dafür zurück zu zahlen suchen. Eine Unzufriedenheit war offenbar, die einmal in ein oberes Stockwerk bei Seimold kam und einer jungen Verkäuferin einen wertvollen Pelz übergab mit der Erklärung, der Pelz sei ihr im Parterre am Verkauf "hängen" geblieben, sie möge ihn doch wieder dort hin tragen. Die Pelzliebhaberin hatte offenbar beim weiteren Durchstreifen der Verkaufsmagazine Gemütskurven durchgemacht.

Außer den Ladenbesitzerinnen kommen hin und wieder, doch sehr selten, auch andere unerwünschte Gäste ins Warenhaus, deren Treiben ins Gebiet des Strafgesetzbuchs gehört. Häufig wird äußere Hilfe herbeigeholt, es ist denn, daß hin und wieder Geldstrafe eingenommen werden, die nicht mehr zureichend sind; fügen Helvetia-2 Fr. Strafe, fünf Pfennigstrafe aus den Säubern der früheren Minijunior usw. Diese Geldstrafe werden aber gewöhnlich nicht in brechenreicher Mäßigkeit ausgegeben, sondern wesentlich, wie sie eingenommen wurden. Eigentlich gefälliges Geld wurde bei Seimold nie angeboren und nie eingenommen. Bei den Automaten kommt es jedoch verhältnismäßig häufig vor, daß falsche Münzen, Silbergeld, Champagnermarken, Spielmarken und dergleichen eingeworfen werden; zumeist sind es Jugendliche, die auf diese Weise zu den Herrlichkeiten des Automaten-Innen gelangen möchten.

Das Verbrechen wird also aus dem Warenhaus hinaus vertrieben. Im Warenhaus wird sich auf unredliche Weise betreiben zu wollen, ist unter den erwähnten Umständen eine ausfallsche Sache. Und wenn sich einer oder eine dabei erwacht wird: auch wenn das Verfahren in jeder Weise rückwärts und unaufrichtig ist, fatal ist es schließlich für die diebstahlige Täterin doch. Es ist ein Verbrechen für sie, und wenn sie der langen Fingerring entziehen kann, so macht sie wahrlich ein früher oder später doch noch mit dem Strafgericht Bekanntschaft. Zu Zeiten größten Andrangs entziehen Kantons- und Stadtpolizei Detektive, die im Menschengedrang nach Verbrechen und Verbrechen in den Ausgängen halten und oft auch Ladendiebe beobachten und festnehmen. In diesen Fällen hat bei der Weiterverfolgung des Schuldigen das Warenhaus nichts dazu zu sagen und es ist durchaus Sache der Polizei, die Untersuchung durchzuführen.

Wie uns anreden?

„O Freunde, nicht diese Töne!“ möchte man nach der Lektüre von „Frau oder Fräulein“ in der letzten Nummer ausrufen. Denn man liest nicht recht, ob da eine kleine Satire, Sachliche Wahrheiten“ hätte sagen sollen, oder ob diese Fräuleins die Wertung der armen Ehefrau heruntersetzen, weil ihnen — das hätte ja ein Schöndiebin als Grund zum Unbehagen beibringen (ich sage nur vielleicht!) — die Trauben zu sauer sind.

Wenn, das für und wider wird sonst unter Frauen, ob Amerikaner oder Schweizer, mit ganz anderen Argumenten diskutiert werden. Nur eine kleine Anleihe. Wer ab und zu Gelegenheit hat, sich außerhalb des gewöhnlichen und täglichen, aber nicht gerade in allem Neuen tonangebenden Vaterlandes zu bewegen, hört es in verschiedenen Ländern und Sprachen, daß reizende Frauen glattweg mit Frau angeredet werden. Die Junge ist eben ein Fräulein, die weniger Junge ist eine Frau, und das Publikum trifft da selbst das Rechte, wie es auch Fräulein zu nennen beginnt, wenn es nicht mehr als Kind betrachtet. So ist das Geschlecht maßgebend und nicht der Zivilstand.

Man begreift manche der Jungen, die Fräulein genannt sein möchten, da beim heutigen Sprachgebrauch damit gesagt ist, daß sie frei sein und vielleicht nicht abgewagt, sich diese Freiheit zu begreifen.

Manche ältere, unverheiratete, zumal wenn sie berufstätig, vielleicht in Stellung, die mit Zielführung verbunden ist, wird anders denken. Machen wir uns nicht ein wenig lächerlich mit Fräulein Professor? Fräulein Oberin kam nie in Frage, da haben die Menschen früherer Generationen in Sinn und Klang das Passende gefunden.

Und ist es nicht etwas natürliches, daß ein freundlich empfindendes Fräulein (si donec) von vielleicht vierzig Jahren, im Sinne der Frauenbewegung und des geübten Menschenverstandes also eine Frau — daß diese, zumal wenn sie

Wer geliebt aus den inneren Quellen ihres Lebens und findet es gekrönt in ihrer Liebe und ihrem Liebestod.

Es macht uns Otto Reuschels kleinen Band besonders wert, daß es zahlreiche Proben aus dem dichterischen Werke der Gündertode anführt und ihnen eine fundierte Deutung zu geben weiß. Die Ausstattung dieses Buches, das von der Verlagsanstalt der Stadt Halle, Burg Giebichenstein in einer beschränkten Auflage herausgegeben wurde, ist in ihrer vornehmen Einfachheit dem Inhalte angepaßt. V. S.

Ein Buch der Freundschaft für Paula Moderlohn-Vecer.

Bei der Rundfrage, die wir an dieser Stelle vor einigen Jahren nach den Lieblingsbüchern der Leserinnen veranlaßten, wurden unter den beliebtesten Büchern die Briefe und Tagebücher der Paula Moderlohn-Vecer erfreulich oft genannt, ein Zeichen, daß das geistige Bild dieser menschlich und künstlerisch hervorragenden Frau in weiten Kreisen geliebt und geschätzt wird. Nicht nur eine vorzügliche Neuausgabe dieser Briefe und Tagebücher, sondern auch eine neue Publikation, ein Buch der Erinnerung, das Paula Moderlohn-Vecer zu ihrem 25-jährigen Todestage herausgeben, lenkt ein vermehrtes Interesse auf sie hin.

Die Beiträge der Freunde bieten allerdings den mit den Briefen, Tagebüchern und dem Briefwechsel verknüpftem Material zu ihren Ehren beanspruchte zu Recht den ersten Platz unter ihnen. Paula Moderlohn-Vecer, aber an innerer Erfahrung überreichem Leben, ihr Tod, der sie nach der

Lebenszeit regen Lebens steht und sich „geliebten Siedern“ sehr verbunden fühlt, nur auch im Geschäft- und Gesellschaftsleben Frau genannt sein möchte wie ihre gleichaltrigen verehrtesten Schwägerinnen?

Es wäre einfacher und langwieriger die so veränderte Sitte die Menschen daran gewöhnen, daß eine Frau eben, wenn sie ausgehoben, eine Frau ist und ihr Zivilstand eine Privatangelegenheit. Eine Nebenfrage das Ganze? Gewiß, es gibt Wichtiges. Aber hat nicht schließlich in Wirklichkeit oft bedeutsamere Hintergründe als Dinge, die sehr wichtig genommen werden?

Worte und Taten.

Zum Weihnachtskauf.

In Hunderten von Rundschreiben der Behörden, Verbände und Frauenorganisationen ist während der „Schweizerwoche“ herorgehoben worden, daß angehängt der zuerst bedrängten Lage zahlreicher Industrie- und Gewerbe das landeseigene Erzeugnis beim Einkauf in erster Linie Berücksichtigung finden müsse. In ansehnlichen Zahlen hätten anderweitige Lieferungen zurückzuführen der einen Ermüdung, durch die beobachtet den Einkauf die Arbeitsnot zu mildern, den Fabrikanten und Arbeitern, den Bauern und Gewerbetreibenden Aufträge und Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen.

Bei den Taten werden in unserem Lande auch heute noch, trotz aller Tugenden von Millionen Franken für Geschenke und Feinkäufe aller Art verausgabt. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß die Zahl der Haushaltungen in der Schweiz mehr als 1 Million beträgt. Welchen Anteil die eigene Produktion an diesem gewaltigen Verbrauch haben wird, ist für unsere Getreidewirtschaft bedauerlich. Er setzt sich zusammen aus Millionen kleiner Kleinrenten. Man mag daher nicht, daß der einzelne, an sich unbedeutende Einkauf nicht ins Gewicht falle.

Die Weihnachtszeit ist das Fest der Freude, aber auch der Anstrengung. Wir müssen zu denken, mit denen wir in Schicksalsgemeinschaft leben und die heute uns tägliche Brot bringen müssen. Unsere Frauen haben sie zu beweisen, daß sie für Not und Bedrängnis ein Herz haben, selbst dann, wenn es allenfalls gilt, in fernem Landen ein Hilfswort zu unterstützen. Weidlich wird darf man darauf zählen, daß sie bei eigenen Mitschwägern und Volksgenossen gedeihen.

Seit der Verschlimmerung der Lage in der Produktion und auf dem Arbeitsmarkt ist von den Frauenkreisen außerordentlich viel getan worden, um Familien zu unterstützen, deren Ertragsverhältnisse sind. Auf Weihnachten werden sie mit ihren Anwendungen doppelte Freude bereiten. Ob dieser Liebesfähigkeit werden unsere Schweizerfrauen das Nächste nicht verpassen: den Familienvätern, den Arbeitern und Arbeiterinnen ihren Verdienst, ihre Erfolge zu sichern. Dafür brauchen sie nicht einmal einen Pfennig, es sei denn vielleicht der Verzicht auf die eine oder andere Liebhaberei. Wenn unsere Frauen, die ja zumeist den Weihnachtskauf betreiben, bei der Auswahl der Geschenke und der Zutaten für Küche und Keller konsequent auf Schweizerware achten, so werden sie in der Frauenbewegung oft bewiesene Weisheit und Umsicht auch im praktischen, hauswirtschaftlichen Handeln beweisen.

Wären die beherzigenswerten Aufträge der Frauenverbände anlässlich der „Schweizerwoche“ ihre Früchte tragen und möge den Worten die Tat folgen. So wird manches Christbaumlicht in unserem Vaterlande heller brennen.

Schweizerische Verband.

Für die Hausfrau.

Weihnachtsgebäck.

Es fängt überall so heimlich an zu riechen, nach Zimt und Mandeln und Nüssen, nach dem ununterbrochen mit dem Erlebnis der Weihnachtszeit verbunden sind in unserem Land. Aber auch bei den Buderbäcker und Konditoren sieht es verlockend aus, und viele, viele Frauen, die zu sehr mit beruflicher Arbeit belastet sind, müssen auf das traditionelle Gebäck verzichten und ihre „Gehüt“ von selbst stilllegen lassen. Was auch die ist es natürlich ein Gebäck, und vielleicht kommt man deshalb nicht viel weiter, weil man dann nicht so große Vorräte macht und nur so viel kauft, als man über die Festtage braucht. Viele Mütter wissen ja, wie schwer es ist, die Günstigste der Weihnachtszeit zu bekommen, und es ist auch so leicht, heute manche Mutter den Budgetposten für Süßigkeiten auf ein Minimum beschränken müssen. Diesen kann aus Erfahrung alles Gebäck der Mägen warm empfohlen werden, es ist wie alles dort frisch und sehr gut und viel billiger als irgendwo sonst.

Die Kinder haben eben seine allezeit zum Knabben, und mit einem, es ist wie während des Festes: Da, wo überall knabber und einfacher gefest werden muß, wächst das Bedürfnis nach Süßigkeiten.

Geburt eines Kindes unerklärlich reich und doch auf eine besondere Weise sinnvoll daraus hinwegnimmt, ist von dem Dichter-Freunde engduldig und unvergänglich gefast. Was heißt neben solchen Zeugnis das liebevollste Wort weiterer Freunde und Verwandter, was die eingehende Würdigung und Anerkennung ihrer künstlerischen Leistung durch sachverständige Beurteiler? Verlehen?

Wichtig und richtig stehen an ihrem Platz die vielen gut gelungenen Bildwerke aus dem Werke der Mutter, dessen Eigenart und Bedeutung an ihnen neu bewußt wird. Das seltsame Bildchen der niederländischen Landschaft die Brief und Tagebücher, die sie in einem so weiten, so weit nun im Bild kennen, in der eigenartigen Form, die die Materie für ihr Wesen gefunden hat: alte Frauen und junge Mädchen wie Märchenfiguren empfunden, blühende Mütter vor allem mit dem Kind an der Brust.

Was allein aber uns den neuen Band schon wert macht, sind die photographischen Bildnisse, die vereinigt mit den zahlreichen Wiederabgaben ihrer malerischen Selbstporträts, die amnestische Erscheinung der Künstlerin nachzeichnen. Diese Bildnisse lassen an das anpruchsvolle kleine Gebild des Tagebuchs erinnern, in dem es heißt:

„Wann kommt mir der Tag, Daß in Demut einen Schatten Dir an reinen, teuren Boden Ich setzen werde Einem Schatten meiner Seele.“

25 Jahre nach Paula Moderlohn-Vecer ist man immer noch — oder erst recht — dankbar für jeden Schatten, der von ihrer Gestalt, von ihrer Seele zeugt.

Berühmte Würdigung unseres Schweizerbrottes in der Stadt.

Es ist erfreulich, daß die Gemeindefürsorge und die Götter der Konsum- und Lebensmittellieferanten in letzter Zeit in vermehrtem Maße schones, einwandfreies Schweizerbrot als gebieterische Schaulustbetonung würdigen erachtet. Es wurden beispielsweise in Zürich vor und in der Adventszeit beachtenswerte Schaulustbetonungen arrangiert. Dadurch wird der Konsumt darauf aufmerksam gemacht, daß der schmackhafte, hochwertige Schweizerbrot mindestens so gut in den Festtagsküchen gehört, wie die ausländische Banane und Orange.

Diese Erziehung darf öffentlich registriert und zur weiteren Nachahmung dortbar empfohlen werden.

Von Kursen und Tagungen.

IV. Kantonaler Frauentag in Schaffhausen.

Der IV. Kantonal Frauentag Schaffhausens war über alle Erwartungen gut besucht, der Festsaal fast bis besetzt, als die Präsidentin Frau Weiler die Tagung mit dem Hinweis auf unsere trübselige Weltlage eröffnete und die Frauen zu erster Mitarbeit beim Suchen nach Wegen aufrief, die aus der Notwendigkeit führen. Sobotan sprach in flarer und schlichter, zu Herzen gehender Weise Frau Bischer-Mieth aus Biel über die Erziehung zum Weltfrieden. Diese beginnt in der Familie, dort kann der Geist des Friedens, der Vertraglichkeit in die Jungen gepflanzt werden. Und in der Schule sollen den Kindern nicht nur die Kriegsgewalt, sondern auch die großen Erfinder, die Philosophen und Mathematiker als Neben dargestellt werden. Die christliche Lehre, nach der wir alle Brüder sind, ist die beste Grundlage für alle Friedensarbeit. Nicht haßen und verurteilen, sondern versuchen zu lieben nach dem Gebot „Liebet euch untereinander“. Wert für den Frieden

arbeiten will, muß durchdrungen sein vom Glauben des Lichts über die Nacht Frau Bischer schloß mit den Worten von Simon Schulze: „Nicht von der großen Politik, sondern von der stillen Arbeit der Kinder Gottes hängt das Schicksal der Welt ab.“ Der Vortrag hat erfrischend großen Eindruck auf die Frauen gemacht.

Die Bärder Kantone haben das Thema des Weltfriedens auf ihren kantonalen Frauentagen gefest, jetzt die Schaffhäuserinnen, andere Frauentage werden nachfolgen. Das Veranstaltungsbüro der Frauen ermahnt immer mehr und wird immer lebendiger. Möchte doch wie bei uns ja auch in andern Ländern dies immer mehr der Fall sein!

Von Büchern.

Ein Frielempiel. Herausgegeben von den Kreuzstiftern des Friedens, Helangin bei Neuchâtel. Zu beziehen



Schenken Sie einige Flaschen

Elchina

Es ist stets willkommen

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Dopp.-Fl. Fr. 6.25

PROG

Frauen, schenkt auf Weihnachten ein Abonnement des Schweizer Frauenblattes!

Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe



Die alkoholfreien Wirtschaften des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

1. Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3-5 Mi., Hauptbahnhof
2. Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1
3. Olivenbaum, Stadelhoferstr. 10, b. Stadelhoferbahnhof, Zürich 1
4. Volkshaus Helvetiaplatz, Zürich 4
5. Freya, Freystrasse 20, Zürich 4
6. Sonnenblü, Langstrasse 53, Zürich 4
7. Wasserrad, Josefstrasse 102, Zürich 5
8. Kirchgemeindefaust Wipkingen, Zürich 6
9. Lettenhof, Wasserwerkstrasse 108, Zürich 6
10. Platzpromenade, Museumstrasse 10, Zürich 1
11. Rütli, Zähringerstrasse 43, Zürich 1
12. Zur Limmat, Limmatplatz 32, Zürich 1
13. Rosengasse 10, Zürich 1
14. Frohsinn, Gemeindefaust 48, Zürich 7
15. Lindenbaum, Seefeldstrasse 113, Zürich 8
16. Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer Inbegriffen Fr. 6.30 bis 8.— täglich
17. Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, Ppreis wie Kurhaus Zürichberg
18. Baumacker Oerlikon-Zürich

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung: Gotthardstrasse 21, Zürich 2

Basel P 8796 Q

Alkoholfreies Café Batterie

A. & H. Keulerleber
beim Wasserturm
Tel. 21.438 Tram 15 u. 16

BASEL Hotel Baslerhof

Christl, Hospiz, Aeschenvorstadt 55

Bestbesucht, Familienhotel II. Rang. Moderner Komfort. Zimmer teils mit fließendem Wasser u. Fr. 4.50 an. Alkoholfreie Restauration mit 200 Sitzplätzen. Preisermäßig. Eigene Konditorei

P 8798 Q

Alkoholf. Hotel u. Restaurant Seehof in Hiltteringen

a. Thunsee, — Das ganze Jahr geöffnet. Ferien- u. Ruheabende finden stets freundl. Aufnahme. Sorgfältig. Küche, Mod. eingerichtete Zimmer mit fließendem Wasser. Zu jeder Tageszeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne Sitzungszimmer. — Tel. 92.26

Die Leiherin: O. Herzog-Sutler

Lugano Helios

Alkoholfreies Hotel Restr.

Nähe Hauptpost, Kursaal und See. Mod. eingerichtet. Haus. Sorgfältige Küche. Mäßige Preise. P 166 11

LUZERN P 7229 L

Hotel Waldstätterhof

beim Bahnhof

Hotel Krone

am Weinmarkt

Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern

Thun „Thunerstube“

Bälliz 54 Tel. 34.52

Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereins

Moderner Gastzimmer mit fließendem Wasser. Bad und Lift, zu Fr. 3.50, 4.— und 4.50. Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.— Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen (kein Trinkgeld) P 1121 T

Bern Daheim

Alkoholfreies Restaurant

Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24.929

P 2985 Y

bei Prof. Dorothée Mäurer, Frickheimweg 17, Bern, Preis 3 Fr.

Dieses Spielbuch wurde aus der Erkenntnis geschaffen, daß die Erziehung zum Frieden schon bei den kleinen Kindern beginnen muß und daß man ihnen durch ein Spiel den Weg zum Frieden zeigen könnte. Mütter und Erziehungsleiterinnen, wie auch gerade die über dieses Spiel fertig, anhand dessen sie den Kindern Vorlesungen aus dem Leben erklären könnten. Es ist ein Spielbuch. Mit kleinen mühsamen Schritten kommt man über „Gebuld“, „Liebe“, „Hörbezeugung“, „Ertragung“, „Dien“, „Demut“, „Güte“ und „Gerechtigkeit“ zum „Stück des Friedens“, nicht aber unterweges wieder durch „Egotismus“, „Horn“, „Eitel“, „Laubheit“, „Dreizeh“ und „Mutilität“ zurückverfallen und muß den Anfang wieder und wieder neu beginnen. So ist das Spiel eine Symbolisierung aller der inneren Erziehungsstufen, die beim einzelnen Menschen na-

tig sind und die schon im Kindes geistig werden müssen, um zum Frieden unter den Menschen zu einer wahren Friedensgemeinschaft zu kommen.

Kaisers Haushaltungsbücher.

Glückliches Familienleben kann nur in einem geordneten Haushalt herrschen. Gerade in dieser Zeit ist es besonders wichtig, am rechten Ort zu leben, an alle und frange Tage zu denken. Die zu erleichtern, ist der Zweck der hauswirtschaftlichen Buchführung.

Hierfür können Kaisers Haushaltungsbücher als praktisch, leicht verständlich und preiswürdig empfohlen werden.

Mit „Kaisers Haushaltungsbuch“ erhält man mit wenig Mühe ein klares Bild der Einnahmen und Ausgaben.

„Kaisers Privatbuchführung“ ist besonders einze-

haben Frauen und Männern, aber auch Familienvorständen sehr zweckmäßig.

„Kaisers Haushaltungsbuch“ und „Kaisers Privatbuchführung“ Jahrgang 1933 (Verlag Kaiser & Co., Bern) Preis je Fr. 2.50.

ORO das **altbewährte, feine** Kochfett von P 243 Z

Flad & Burkhardt, A.-G. Oerlikon (Gegr. 1889)

Reklamation.

Allgemeiner Teil: Frau Helene Davin, St. Gallen, Teilschiff 19, Telefon 25.13.

Beulleiten: Frau Anna Herzog Huber, Sürich, Freudenstrasse 142. Telefon 22.608.

BETTSOFA

ist in einer Minute von einem Sofa in ein Bett verwandelt

A. Berberich, Zürich 8
Deuforstrasse 45, b. Stadthaus

Ein willkommenes Geschenk

bei jeder Gelegenheit ist das

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich

Preis Fr. 12.—

Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule, Zeitweg 21a, Zürich 7 P 11027

123 Z

Hotz A.G. TEIGWAREN

EIERHORNLI

Brutt 500 Gt

PAUL HOTZ

WILSA

sind **Vorzüglich**

Wo es an der GESUNDHEIT fehlt, ist OVOMALTINE

Das willkommenste Weihnachtsgeschenk!

Ovomaltine in Bäckereien, Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Winterbetrieb i. Ferienheim Auboden

für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen

Zag. G. 1027

Vier Mahlzeiten, Tagespreis, alles inbegriffen, Fr. 4.—, 4.50 und 5.—. Sonntags, ständige, geschützte Lage in schönster Gegend des Toggenburgs. Grosser Garten, eigene Waldung. Freundliches Personal. Annehmliche Preise. Nicht unter 4 Jahren finden Aufnahme in der Winteraison. Dauerpensionen für die ganze Winterzeit sind zu reduzierten Monatspreisen ausgenommen. — Prospekt und Anmeldungen bei der Vorsteherin **C. R. Roderer**.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen, Sektion St. Gallen

Inserate sind frühzeitig aufzugeben

209-48

MIGROS

Schaffhausen: Burggraben 2 (Tel. 1744), Zährstr. 30 (Tel. 4207), Winterthur: Turnerstr. 2 (Tel. 3005), Schaffhausen: Fronwagplatz 28 (Tel. 2305), Luzern: Grabengasse 5 (Tel. 24.143), Moosstr. 8 (Tel. 24.280), Bruchstr. 8 (Tel. 24.968), Aarau: Igelweid 18 (Tel. 1460).

Ein Erlebnis.

Mittwoch, den 7. Dezember, versammelten sich auf die Einladung der Migros 1200 Teilnehmer der diesjährigen öffentlichen Berichterstattungs-Versammlung im roten Saal der Museen in Basel. Schon 10 Minuten vor Beginn herrschte auffallende Ruhe im Saal: Wer von dieser großen Zahl Anwesender konnte wissen, wie die Versammlung verlaufen würde nach den lebhaften bis leidenschaftlichen Zwischenfällen an dem von ebenso vielen Personen — Mitglieder des Allg.-Konsumvereins Basel — besuchten Vortrag „Migros u. Genossenschaft“ vom 22. Nov. im Volkshaus? Keiner wußte was der Andere dachte und wie er reagieren würde. Es zirkulierten schwüle Gerüchte über beabsichtigte Störungen von Seite der von ihnen eigenen Mitgliedern gemäßregelten Sprechern der Gegenseite, die wir übrigens mit höflichen Worten zur freien Aussprache zu unserer Versammlung geladen hatten.

Form und Ton der Auslassungen, welche die Raht- und Genossenschafts-Blätter und auch der willfährige Teil der Presse gegen die Migros angenommen hatten, — die absolute Hemmungslosigkeit im Dreischlag, — die Willkürigkeit im Nachfragen und besonders die Hetze mit dem „fabelhaften Reichtum“, den der Referent erworben haben sollte usw., ließen auch uns eine harte Auseinandersetzung und einen schweren Stand erwarten.

Wahr ist, daß unser Referat im Gegensatz zu dem des Herrn Nat.-Rat. Sch. rein sachlich und nicht aggressiv gehalten war, — aber daß dieses während nahezu 1 1/2 Stunden in absoluter Stille mit gespanntem allseitigem Interesse ohne jegliche Zwischenrufe angehört wurde, hätte wohl keiner der Anwesenden, zuletzt der Vortragende, vermutet.

Die große Überraschung, das was wir nachher ganz einfach als Erlebnis empfanden, war die Tatsache, daß in diesem Basel der lebhaften wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen über das soviel Minutentritte Migros Thema eine absolute Einigkeit herrschte. 7 Redner sprachen. Keiner hatte auch nur ein Wort der Kritik an der Migros. Anstatt einer Auseinander-

setzung offenbarte sich immer deutlicher und eindringlicher ein gemeinsamer Wille, eine breite ruhige Übereinstimmung aller mit allen, wie sie sonst sicherlich nur zwischen Leuten vorkommt, die sich und ihre Gewohnheiten und Anschauungen schon Jahrzehntelang kennen und billigen.

Dienst und Gegenstand hatten sich offensichtlich in der Erfahrung des täglichen trockenen Verkehrs so vollkommen die Wage gehalten, daß es von keiner Seite etwas zu verlangen oder nachzuleisten gab.

Die Worte der Diskussionsredner drückten in verschiedener Form kurz gesagt nichts anderes aus als: Übereinstimmung des Gedankens und der Tat. Einzig einmal, als ein Redner vom Thema abwich und sich in allgemeine volkswirtschaftliche Betrachtungen verlor, zeigten sich das äußerlich lebhaft protestbereite Temperament und die guten Stimmorgane der Versammlung, die den übrigen wohlmeinenden Redner prompt zum „Absteigen“ veranlaßten.

1200 einer Meinung und eines Willens, 1200 die sichtlich den verschiedensten Bevölkerungskreisen und ebenso verschiedenen, politischen Parteien angehören, trotz „unlauteren Wettbewerbs“, trotz „Dummer Lügen“, trotz „250,000 Franken Salär“ und des „Millionen-Hallenschwimmbades“!

Ruhig und klar sahen sie also, wußten sie es doch durch die täglich erneute Erfahrung! Wie wäre es, wenn die uns Richtenden Auge in Auge so „vors Volk“ müßten, um ihre Sprüche zu begründen unter der ständigen Drohung eines homerischen Lachausdruckes von Zwölfhundert?

Es war uns ein Erlebnis, homerischen Lachausdruckes von Zwölfhundert nötig, an unsere Sache zu glauben und das ist uns nur möglich, wenn uns die vielen daran glauben helfen. Wenn uns etwas bestärken kann, an unsern ursprünglichen Ideen festzuhalten und trotz allem Unangenehmen und Mühsamen Arbeitskraft und Kapital restlos für unser Programm einzusetzen, so ist es die freundliche, friedlichste und heiterste Demonstration der 1200 im Mustermesse-Saal zu Basel.

Das ruhige Kraftbewußtsein der Versammlung mag auch aus der Resolution hervorgehen, die die

überwältigende Mehrheit gegen einen Gegner von 9 (!) Stimmen auf Antrag eines Diskussions-Redners faßte:

„Es sei Protest einzulegen gegen die vom Regierungsrat des Kantons Basel-Land beabsichtigte Erhöhung der Gebühren gegenüber den Wagen der Migros, die absolut prohibitiv seien und gegen die verfassungsmäßig garantierte Gewerbefreiheit verstößen (Fr. 4000—6000.— im Jahr pro Wagen).“

Zur Migros-Versammlung in Basel.

Eines sei festgehalten:

All die, die glauben, Steine nach uns werfen zu müssen, aus sicherem Versteck, hatten wir in Basel persönlich eingeladen. Die Helden vom „Genossenschaftlichen Volksblatt“ wie vom „Wirtschaftlichen Volksblatt“ blieben aber wohlweislich hinterm Ofen.

Sie hätten auch recht, denn wir beobachteten gewisse entschlossene Physiognomien, die für das, was sich jene an Verunglimpfungen der Migros geleistet hatten („Wirtschaftl. Volksblatt“ vom 6. November: „Der Mann, der die Ortheige bekam“, „Genossenschaftl. Volksblatt“, Nr. 36, vom 2. September: „Dumme Lügen“, Nr. 48 vom 25. November: „Auf den Fäden des unlauteren Wettbewerbs“) Ohrfeigen, aber wirkliche, versprochen.

Wer sich dem Gegner nicht offen stellt, verdient Mißachtung.

Ein Dienst an der Hygiene,

vor allem, ein Dienst an der Gesundheitspflege der Kleinen bedeutet die Einführung unserer

„HALLOPON“-Seife

in der Dose, für Wollwäsche

Dieses neue Produkt gestattet Wollaschen sozusagen täglich zu waschen wie andere Wäsche, ohne daß auch keine Wollwäsche darunter leidet:

Im Gegenteil: „HALLOPON“-Seife lockert das Gewebe auf, konserviert es sozusagen, — bringt die Farben aufs Neue zum Leuchten.

Wollene Sachen häufiger waschen als üblich ist, ist ein Gebot der Hygiene. Mit „HALLOPON“ müssen Sie keine Furcht haben, daß Ihre Wollaschen durch Waschen an Wert einbüßen.

„HALLOPON“-Seife ist im Gebrauch eher sparsamer als andere Waschmittel, weil außergewöhnlich ergiebig.

400 g - Dose Fr. 1.—

LOEWEN-APOTHEKE

Bahnhofstrasse 58

Dr. B. Heilerli, Apothekerin, Zürich

Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte. In- und ausländische Spezialitäten. Homöopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig. Telef. 33571. Bestellungen prompt und franco. (P 250 Z)

Auf den Weihnachtstisch

die vorzüglichsten P 435-3 G1

Glarner - Pasteten

aus der

Konditorei Romer, Niederurnen

(Gl.) Tel. 5 Prompter Versand

Haushaltungsschule St. Gallen Sternackerstrasse 7

Kurs für Hausbeamten in Grossbetrieb: Dauer 1 1/2 Jahre Beginn Mai 1933

Kurs für hauswirtschaftl. Berufe (Hausbeamtin, Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin): Dauer 1—1 1/2 Jahre Beginn Mai 1933

Haushaltungskurse: Dauer 1/2 Jahr Beginn Mai und November. 10742

DER GROSSE HERDER

12 Bände u. 1 Welt- u. Wirtschafts atlas

Wissen der Gegenwart fürs praktische Leben

Rat und Führung für Geist und Seele

Ankauf beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

Beachten Sie unsere

GESCHENK - PACKUNGEN

(ohne Preisaufdruck)

Schokoladen, verschiedene Sorten
Paket zu 2 und 4 Tafeln Tafel 25 Rp.

Pralines, erstklassiges Assortiment!
(2 Pakete) zu 50 Rp. oder zu Fr. 1.—
100 Gr. 50. Rp.

Gemischte Gletzli
2 Kilo-netto-Büchse Fr. 5.— 100 Gr. 25 Rp.

Waffeln, „Schokolade-Nuß“
„Milch-Nuß“ 100 Gr. 25 Rp.
(2 Pakete à 200 Gr. Fr. 1.—)

Caramels „MI-KA-MU“
1 kg-Paket (243 Caramels) Fr. 3.—
1 Stück 1 1/4 Rp.

Neu! Méringues 50 Rp.

7 Schalenpaare
(Nur in den Magazinen)

Mellener Biskuits
„Albert“ u. „Marie“ 125 Gramm 25 Rp.
„Petit-Beurre“ 100 Gramm 25 Rp.

Pudding-Pulver

Himbeer, Vanille, Chocolat-Aroma
1 Karton á 4 Päckchen
á je 40/50 Gr. 50 Rp.

Backpulver „Picbae“
3 Päckchen á 20 Gr. = 25 Rp.

Vanillin-Zucker „Picbae“
3 Päckchen á 15 Gr. = 25 Rp.

